Sonntag, 8 Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7939. — 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℳ 15 Sgr. Auswärts 1 ℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 7. Juni, 7 Uhr Abends.

Paris, 7. Juni. Die „Agence Havas" meldet: Graf Arnim wird heute dem Präsidenten Mac Mahon sein neues Beglaubigungsschreiben überreichen. Die Ernennung von Baudet zum Gesandten in Brüssel gilt als gewiß, die von Chateau-Renard zum Gesandten in Bern als wahrscheinlich. General Chanzy wird mit Bestimmtheit als designirter General-Gouverneur von Algier bezeichnet. — Prinz Napoleon reist dem Vernehman nach bereits am Montag zurück.

Angekommen den 7. Juni, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 7. Juni. Der Reichstag nahm in zweiter Berathung den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Geldbedarf für die Elsaß-Lothringische Bahn und die Wilhelm-Luxemburg-Bahn an; er genehmigte ferner den von dem Abg. Schmidt beantragten Bau der Bahnlinie Lauterburg-Straßburg. Darauf folgte die erste Berathung der Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Reichs-Einnahmen und Reichs-Ausgaben. Bei Abstimmung über den Wedell'schen Antrag über die Verweisung des Entwurfs an eine Commission von 14 Mitgliedern stellte sich Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Die anderweit telegraphisch verbreitete, aus Paris datirte Nachricht von einer deutschen Circular-Depesche an die diplomatischen Agenten des Reichs, worin die höchste Befriedigung über den Conservativismus der neuen französischen Regierung ausgesprochen wäre, entbehrt jeder Begründung.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Juni. Der Antrag des Abg. Völk gegen den Ersatz der Schwurgerichte durch Schöffengerichte wird demnächst im Reichstage zur Berathung kommen. Inzwischen haben der Abg. v. Behr (Greifswald) und Genossen folgenden Gegenantrag eingebracht: „In Erwägung, daß ein abschließendes Urtheil über das Institut der Schöffengerichte gegenüber den Schwurgerichten noch nicht gewinnen läßt; in Erwägung ferner, daß zur Zeit noch unbekannt ist, wie weit die Einführung der Schöffengerichte mit anderen Reformfragen des Strafprozesses in Zusammenhang steht, in Erwägung, daß über alle diese Punkte sich erst urtheilen lassen wird, wenn die deutsche Strafprozeßordnung und die deutsche Gerichtsverfassung im Ganzen vorliegen werden, geht der Reichstag über den Antrag Völk und Gen. zur Tagesordnung über." — Die für gestern projectirte Berathung der Commission für das Reichstagsgebäude kam wegen Abhaltung mehrerer Commissionsmitglieder nicht zu Stande. Inzwischen hat das technische Mitglied der Commission, Director der Bauakademie Professor Lucä, ein neues Project entworfen. Nach demselben würde das neue Reichstagsgebäude neben dem provisorischen in der Leipziger Straße erbaut werden, zu diesem Zwecke aber — die Abtragung des jetzigen Herrenhaus-Gebäudes erfolgen müssen. Ist diese zu ermöglichen, so soll zunächst eine neue Straße von der Leipziger Straße aus bis in die Mitte des jetzigen Herrenhausgartens hergestellt werden und hier das Reichstagsgebäude mitten auf einem freien Platze erstehen. Das Herrenhaus wäre alsdann vielleicht in das jetzige provisorische Reichstagsgebäude zu verlegen. Dieser Plan findet augenblicklich große Beachtung.

— Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher in Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung in seinem einzigen Artikel die Contractbrüchigkeit der land- und forstwirthschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestraft. Auf das ländliche Gesinde und die Hausofficianten findet das Gesetz keine Anwendung. In einem zweiten Entwurfe wird das Verfahren in gewerblichen Streitigkeiten geregelt und es werden die Bestimmungen über die Anwendbarkeit der Vorschriften der Gewerbeordnung auf das Bergwesen den hervorgetretenen Bedürfnissen entsprechend abgeändert.

— Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Panzer-Corvette Friedrich Karl, nachdem sie von dem mehrere Zoll langen Anwuchs im Dock zu Wilhelmshaven gereinigt ist, so wie einige kleine Schäden an der Maschine ausgebessert sind, in den ersten Tagen des Juni nach dem Mittelmeer abgehen soll. Der Commandant derselben, Capitän zur See R. Werner, ist zum Oberbefehlshaber der dort bereits seit einiger Zeit stationirten Kriegsschiffe bestimmt.

England.

London, 4. Mai. Der Congreß der britischen Föderation der Internationalen hat in Manchester seine Berathungen abgehalten. Die Zahl der versammelten Delegirten belief sich auf 19, und Hauptgegenstand der Debatte war die Landfrage. In einem vom Bürger M. Dermoll beantragten und von Bürger Weymann (von der ausländischen Section in Manchester) unterstützten Beschlusse wurde die Ansicht niedergelegt, welche auch allgemeine Billigung fand, daß das Land Nationaleigenthum sei. Die Erörterung drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob der Staat ohne Weiteres und mit allen Mitteln oder auf dem Wege des Ausgleiches und durch Entschädigung der heutigen Besitzer den Boden an sich bringen soll. In der Abstimmung wurde der letztere Ausweg unbedenklich verworfen. Sonst wurde noch beschlossen, daß die heutige Erbschafts-Gesetzgebung abgeschafft werden müsse, daß der Staat alle Productionsmittel an sich bringen solle und daß die Arbeiterklassen einen gerechten Anspruch auf den Credit des Staates besäßen, um auch diese Productionsmittel erfolgreich ausbeuten zu können. Nachdem der Congreß auf diese Weise die Grundlage für das tausendjährige Reich des Friedens gelegt, vertagte er sich bis kommendes Jahr, und zwar nach Birmingham.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Das amtliche Blatt kündigt folgendermaßen die Ernennung Ladmirault's zum Ober-Commandanten der Versailler Armee an: „Durch Decret des Präsidenten der Republik vom 31. Mai 1873 ist der Divisionsgeneral Ladmirault zum Ober-Commandanten der Versailler Armee ernannt worden. Der General Ladmirault wird fortfahren, die Geschäfte eines Gouverneurs von Paris und eines Ober-Commandanten des 1. Militair-Districts auszuüben." Durch dieses Decret wird die Lage der Dinge in Paris, in so fern es die militairischen Angelegenheiten anbelangt, so wiederhergestellt, wie sie vor dem Kriege war. Nur der Name „Versailler Armee" bleibt fortbestehen, weil die Minister nicht wollten, daß es auch dem Namen nach eine „Pariser Armee" gebe. Die Truppen, welche General Ladmirault unter seinem Oberbefehl hat, werden auch nicht stärker sein, als vor dem Kriege die der Pariser Armee. Man hat nämlich das 3. Corps, welches bisher der General du Barail, jetzt Kriegsminister, befehligte, aufgelöst. Seine Infanterie-Division und seine beiden Cavallerie-Divisionen werden getrennte Corps bilden, welche direct mit dem Kriegsminister correspondiren. General Ladmirault wird also in Zukunft die nämliche Stellung haben, wie der Oberbefehlshaber der Pariser Armee unter dem Kaiserreich. Der einzige Unterschied ist der, daß er auch den Titel eines Gouverneurs führt und als solcher den Belagerungszustand vertritt. Ladmirault fährt fort, in Paris (im Louvre) zu residiren, während der Oberbefehlshaber der Versailler Armee (Mac Mahon) seine Residenz in der provisorischen Hauptstadt hatte. — Marschall Mac Mahon und der Kriegsminister beschäftigen sich gegenwärtig sehr eifrig mit der Durchsicht des Gesetzentwurfs zur Armee-Reorganisation. Im Kriegsrathe bekämpfte Mac Mahon bekanntlich die Ideen von Thiers; er ist für die Eintheilung der Corps nach Districten (das preußische System) und für die Armeecorps zu zwei und nicht zu drei Divisionen; da es nach seiner Ansicht für einen General leichter ist, mit zwei Divisionen zu operiren, die er besser handhaben und mit denen er deßhalb mehr ausrichten kann.

— 6. Juni. Graf Arnim wird nach Ueberreichung der Creditive, welche in den nächsten Tagen bevorsteht, aus Gesundheitsrücksichten Urlaub nehmen, um mit seiner Familie zu einer Badekur nach Carlsbad zu gehen. — Die Ankunft des Prinzen Napoleon machte in der Nationalversammlung zu Versailles auf die Majorität, welche durch Gambetta erst dieselbe erfuhr, einen peinlichen Eindruck. — General Chanzy, welcher heute in Versailles angekommen ist, hatte heute eine lange Conferenz mit dem Marschall Mac Mahon. — Die Linke beschloß dem heutigen ersten Empfangsabend Mac Mahons fernzubleiben. (Sp. Z.)

Rußland.

Petersburg, 3. Juni. Der „Russ. Inv." enthält in seiner heutigen Nummer die Nachricht, daß die Kraßnowodski'sche Abtheilung der Khiwasischen Expedition sich genöthigt gesehen hat, um gänzlichem Untergang zu entgehen, nach Kraßnowodsk zurückzukehren. Die Hitze stieg seit dem 29. April auf 52°; in Folge dieser Hitze wuchsen die Schwierigkeiten beim Marsch durch die wasserlosen Gegenden durch tiefen Sand in solchem Maße, daß nichts anderes übrig blieb, als umzukehren. Am 28. Mai ist die Abtheilung wieder in Kraßnowodsk eingetroffen. Von den beiden andern Corps liegen keine neueren Nachrichten vor. — Der „Reg.-Anz." bringt einen Artikel über das Treiben der russischen Studentinnen in Zürich, den die meisten hiesigen Zeitungen mit Zustimmung und Befriedigung nachgedruckt haben. Der auf officiellen Ermittelungen beruhende Artikel weist darauf hin, wie wenig mit wirklichem Wissensdrang das Strömen junger Russen und Russinnen nach Zürich gemein hat, wie die meisten Studentinnen sich durch die Führer des slavischen Revolutionscomités und derartiger sauberer Verbindungen haben in ihre Netze ziehen und zu gefügigen Werkzeugen haben machen lassen, die revolutionären und socialen Ideen in Rußland zu verbreiten. Auch das äußere Leben vieler Studentinnen sei ein sehr schlechtes; den Principien der sogenannten freien Liebe huldigend, sinken sie moralisch tiefer und tiefer und „dieses moralische Sinken", sagt der „Reg.-Anz.", „ist geeignet, das ernste Augenmerk der Regierung auf sie zu lenken. Man darf nicht vergessen, daß diese Mädchen einstmals nach Rußland zurückkehren, und Frauen, Mütter, Erzieherinnen werden. Man kann nicht umhin, bei der Frage stehen zu bleiben: „Was für eine Generation werden diese Weiber erziehen?" Nachdem der „Reg.-Anz." die Pflicht der Regierung anerkennt, gegen dieses Uebel Maßregeln präventiver Natur zu ergreifen, zählt er diese große Anzahl von Institutionen auf, die in den letzten Jahren ins Leben gerufen sind, um dem Verlangen nach höherer Bildung für Frauen entgegenzukommen — Anstalten in denen nota bene Rußland allen übrigen Ländern vorausgeeilt ist — und schließt dann: „Demzufolge macht die Regierung alle russischen Frauen darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche nach dem 1. Jan. 1874 in Zürich weitere Vorlesungen hören, nach ihrer Rückkehr nach Rußland keinerlei Beschäftigung oder Anstellung, zu der die Erlaubniß der Regierung erforderlich ist, erhalten werden."

Danzig, den 8. Juni.

* Nachdem der Cultusminister allgemeine Anordnungen in Betreff der Ferienordnung der Elementar- und Mittelschulen getroffen, hat derselbe nun auch eine generelle Ferienordnung für die gesammten höheren Lehranstalten den Provinzial-Schul-Collegien mit der Weisung zugehen lassen, künftig genau nach denselben zu verfahren. Danach beginnen die Sommerferien an demjenigen Montage, welcher dem 8. Juli am nächsten liegt oder am 8. Juli selbst, falls er auf einen Montag fällt, und dauern 4 Wochen. Die Schule wird am Sonnabend vorher Mittags 11 Uhr geschlossen, und beginnt am Montag der 5. Woche zur gewöhnlichen Schulzeit. Die Herbstferien beginnen genau 8 Wochen nach dem Wiederanfang der Schule nach den Sommerferien, und dauern 2 Wochen. Das Sommersemester schließt am Sonnabend vorher Mittags 11 Uhr, das Wintersemester beginnt am Montag der 3. Woche zur gewöhnlichen Zeit. Auf die Lage des Erntefestes oder des Michaelistages wird keine Rücksicht genommen. Die Weihnachtsferien beginnen am 23. December, so daß am 22. event. am 21., wenn der 23. auf einen Montag fällt, Mittags 12 Uhr die Schule geschlossen wird, und dauern bis 3. Januar incl., so daß am 4. Januar früh 8 Uhr die Schule wieder beginnt. Fällt jedoch der 4. Januar auf einen Sonnabend, so beginnt die Schule erst am Montag, den 6. Januar, früh 8 Uhr; fällt der 4. Januar auf einen Sonntag, so beginnt die Schule am 5. Januar. Die Osterferien dauern 2 Wochen. Fällt Ostern in der Zeit vom 1. bis 10. April (incl.), so wird die Schule am Sonnabend vor Palmarum Mittags geschlossen und

---

Z Wiener Weltausstellung.

China und Persien.

(Schluß.) Einfacher, weniger vielseitig, doch ebenso prächtig stellt Persien sich neben China hin. Die Teppiche und die Shawls von Kaschmir, die gestickten Decken, die stilvollen feinen Wollengewebe, welche die Halle rings umschließen, von den Wänden in schweren Falten sich niedersenken, den Boden bedecken und über die Divans sich breiten, geben diesem Raume einen wohlthuenden Hintergrund und Rahmen, den Charakter behaglicher orientalischer Pracht, der mit dem bunten Allerlei des chinesischen Marktes angenehm contrastirt. Die seidenfeine Wolle, silberglänzender Flachs, ausgezeichnete Baumwolle liefert dem Bewohner der Thäler von Kaschmir, den Industriellen von Kurdistan und Teheran ihr Boden als Stoffe für die wundervollen Gewebe. Aus den Säften ihrer Pflanzen bereiten sie jene reinen, tiefen Farben, welche wir mit Hilfe aller unserer Chemie nicht so fein, so unverwüstlich herstellen können. Die Gewebe von Kaschmir finden nicht ihres Gleichen, ihnen gegenüber giebt das unglaubliche Geschick in Imitationen, welches unsere moderne Industrie auszeichnet, den Wettstreit auf, diese elastische Weiche, dieser schwalbenblaue Glanz, der aus den Falten hervorschimmert, diese Feinheit der Dessins von türkischen Blumen, die sich auflösen in ein kaleidoskopisches Geflimmer kleiner Blüthensternchen, sind jeder Copie unerreichbar. Der persische Shawl bleibt in seiner einfachen würdevollen Pracht auch heute trotz aller Demokratisirung der Millionen eine ächt aristokratische Hülle. Das brillantenstrahlende Weib der Demimonde, die in üppiger Formenfülle daherrauschende Fürstin der Börse übersehen und mißachten diese schlichte Gediegenheit über den Nouveautés der Pariser und Wiener Auslagen. Sie haben Recht, auf ihren Schultern würde der stolze Perser unscheinbar sich ausnehmen neben knarrendem Atlas, rother Schminke und falschen Haaren, nur einer Toilette von Distinction kann er wahren Glanz, dieser aber auch den höchsten, verleihen.

Die Muster der Stickereien auf Tuch mit bunter Seide, welche zu Satteldecken, Tischtüchern, Portièren gearbeitet werden, sind scharf ausgeprägt und von den lebhaftesten Farben ausgeführt. An Reichthum der Phantasie, kühner und dabei doch stets harmonischer Farbencombination übertreffen sie die türkischen wesentlich, die Zeichnungen erscheinen noch freier, schwungvoller, reicher. Doch giebt es auch billigere Stoffe, sehr schöne Gewebe von Wolle mit Baumwolle in denselben persischen Dessins, welche zu Portièren, Polstern, Bettgarnierungen abgepaßt sind, so ebenfalls noch billigeren bedruckten weißen Baumwollenstoff aus Ispahan, zu Vorhängen und glattgewirkte Teppiche von Zwirn, welche den nationalen Stil sehr gut darstellen. Man sieht eben hier schon das Vorwalten eines industriösen Geschäftssinnes, der Jedem etwas zu bieten sucht. Doch heben sich natürlich die wirklich werthvollen Teppichwebereien, die Shawls und die Stickereien Persiens von diesem einfacheren decorativen Hintergrunde würdig hervor. Persien, dessen Ausstellung, besonders der Webestoffe, zumeist die Firma von Ziegler und Co. trägt, muß mit diesen Teppichen und Shawls seinen Haupteffect zu machen suchen, denn seine Industrie ist nicht vielseitig, ist hier nicht in ihren einfachen Verbrauchsartikeln vertreten, ja sie fehlt außer jenen Specialitäten eigentlich ganz und gar, denn was sonst den Raum füllt, hat entschieden einen Museumscharakter. Die meisten der kostbaren Waffen, der mit einer Mosaik von Elfenbein und Bronce dicht bedeckten Möbel und Geräthe, die ciselirten Prachtgefäße, die Panzerhemden und damascirten Rüstungen sind alte Sachen, werden seit Menschengedenken nicht mehr gearbeitet, haben also meist kunsthistorische Bedeutung, wie die alten Inscriptionen mit hoch erhabenen Schriftzeichen aus Persepolis, die Handschriften und Bücher, welche ebenfalls diese Abtheilung füllen.

Die Sammlung der Waffen, Arm- und Beinschienen, Helme und kleinen runden Schilder, die ciselirten Kupfergefäße und die feinen elastischen Ringelhemden von Stahl gehören aber zu den seltensten und kostbarsten, welche es geben mag. Eine damascirte Klinge sieht man da von hunderttausenden feiner Stahlfäden zusammengeschmiedet, die sich auf der Fläche abzeichnen in gewässerten Verschlingungen, die Rüststücke schmücken Goldincrustationen, der Helm, die kleinen runden gebuckelten Schilder sind ebenfalls Meisterwerke in Damascenerarbeit, ein kleines Beil, vollständig ciselirt, mit Goldincrustationen bedeckt und einem Stile mit Email ist ein Prachtstück der Waffenschmiedekunst. Moderne Waffen sieht man nicht, ob diese Kunst, welche in Persien einst am höchsten stand, dem Volk verloren gegangen sein mag, ob die neue Zeit kein Bedürfniß mehr hat nach solchen Luxuswaffen, darüber klären uns weder die Ausstellung noch die Commissionäre von Ziegler u. Comp. auf. Jedenfalls geben diese Waffen und die ciselirten Kupfergefäße Zeugniß von einer Blüthe des Kunstgewerbes, welche der Metallschmiedekunst Deutschlands, Frankreichs und Italiens während des 15. und 16. Jahrhunderts nicht nur nicht nachsteht, sondern deren Werke meist an origineller Schönheit übertrifft. Unsere Gewerbemuseen haben sich denn auch sofort beeilt, die Prachtstücke der Perser, diese spitzen zweischneidigen Schwerter mit goldincrustirten Griffen, die Kupfergefäße und feinen Stahlarbeiten als Muster für unsere moderne Kunstindustrie zu erwerben.

Auch die eigenthümlichen Möbel, welche in der Mitte der Galerie auf einer niedrigen, ganz von Teppichen gebildeten Estrade stehen und die vollständige Zimmereinrichtung eines Großen darstellen, werden heute in ähnlicher Art nicht mehr gefertigt. Das Hauptstück, Ruhelager, Divan, ja vielleicht gar eine Art Thron für den Hausherrn oder Herrscher besteht aus einem mindestens 6—7 Fuß langen, breiten Tisch, der auf einer Menge ziemlich niedriger Beine ruht, dessen Platte ringsum von einer kleinen Barrière umgeben ist. Am Fußende öffnet diese sich, um einer kleineren Trittleiter Platz zu machen, am Kopfende giebelt sie sich zu einem spitzen Aufbau. Weiche, kostbare Teppiche, Kissen und Polster bedecken die Platte, auf welcher der Gebieter ruht, schläft, seine Besuche empfängt, seinen Untergebenen Gehör giebt. Mit untergekreuzten Beinen sitzt er auf dem Divan; in den Lehnsesseln, die ringsum stehen, ist es bevorzugten Personen seiner Umgebung gestattet, sich niederzulassen. Diese Möbel nun sind von massivem Holze, aber ganz und gar bedeckt von einer sehr kunstvollen Mosaik in Elfenbein und Bronce. Die Phantasie hat bei Bildung der Muster weniger Thätigkeit entfaltet, als die der Teppichweber, ein einfaches Spiel kleiner Figuren durchläuft, sich stets wiederholend, das Ganze, ein gleiches auf dem Ruhebett, den Stühlen und kleinen Schreinen, welche umherstehen. Der Kunstfleiß und die Sorgfalt der Handthätigkeit, welche wir bei den Orientalen überall bewundern, zeichnen diese Arbeiten ebenfalls aus, ihre Wirkung jedoch ist gering. Den Hausrath, der einer früheren Periode angehört, vervollständigt noch eine Sammlung von musikalischen Instrumenten, von jenen Lauten, Zithern und Kémanthen, deren die Erzählungen und Märchen erwähnen, deren Töne die Rosengärten von Schiras, die Jasminhaine von Persepolis in lauen Mondscheinnächten beleben. Die Märchenscenerien, die Paradiese und Zaubergärten hat man nicht hinstellen gewollt oder gekonnt auf die Ausstellung. Geige, Hackebrett und Guitarre hängen hier höchst prosaisch in einem verschlossenen Schranke, so daß ein Kundiger nicht einmal im Stande wäre, sie musikalisch zu prüfen. Die Saiteninstrumente alle bestehen aus einem hölzernen Hohlgefäß, welches bei der Geige das Aussehen eines Topfes, bei der Guitarre das zweier Teller hat. Dieser Resonanzraum verschließt eine darüber gespannte Blase und auf ihr laufen die Saiten, die Geige hat deren zwei, die Ginsel vier, einen langen Hals hinan, der kostbar mit Perlmutter incrustirt ist.

Betrachten wir nun dieses Land in seinen Gesammtleistungen auf der Ausstellung, so finden wir, daß seine Arbeit zwar nur eine nicht eben große Anzahl von Specialitäten umfaßt, daß ihr Gebiet weit weniger reich, vielseitig und jedes Lebensbedürfniß befriedigend ist, als das der chinesischen, die in sich abgeschlossen, für Alles sorgen mußte. Wir überzeugen uns aber, daß das Volk eine fortschreitende Culturentwickelung durchmacht, daß von jener Starrheit der Formen und Arten, welche wir im Reiche der Mitte finden, hier keine Spur anzutreffen ist, daß im Gegentheil Phantasie und Erfindungskunst bei Bildung und Schmuck aller Gegenstände völlig freie Thätigkeit entfalten. Freilich verzeichnet jene Culturbewegung ihre Auf- und Niedergänge, und heute steht Persien wohl lange nicht mehr, vielleicht mit Ausnahme seiner Webereien, auf jener hohen Stufe künstlerischen und technischen Vermögens wie zu jener Zeit, welche uns hier ihre kostbaren Metallarbeiten zeigt. Man hat in einer Seitenrippe beide Asiaten neben einander aufgebaut, zwei Nachbarn, die so wenig mit einander gemein haben, deren eigenthümliches Sonderleben so bequem vergleichen zu können, deshalb aber eben in sehr hohem Grade interessirt.

beginnt am Montag nach Quasimodogeniti früh. Wenn Ostern vor dem 1. April fällt, so wird die Schule am Mittwoch nach Palmarum Mittags geschlossen und beginnt am Donnerstag nach Quasimodogeniti früh. Wenn Ostern nach dem 10. April fällt, so wird die Schule am Mittwoch vor Palmarum Mittags geschlossen und beginnt am Donnerstag nach dem Osterfeste früh. Die Pfingstferien bleiben unverändert.

* Am 5. d. Mts. feierte der Lehrerverein der „Danziger Höhe" sein 40 Stiftungsfest in Kahlbude. Nach Absingung eines Chorals hielt der Vorsteher des Vereins, Hr. Pf. Harms aus Ohra, ein kurzes Gebet und erstattete sodann Bericht über die Sterbe- und Bibliothekskasse des Vereins, der mit großer Befriedigung aufgenommen wurde. Hr. Lehrer Bohl-Ohra hielt sodann einen freien Vortrag über: „Die Anforderungen an Schule und Lehrer nach den ministeriellen allgemeinen Bestimmungen vom 15. October v. J." Nach Beendigung trug Lehrer Schulz-Ohra-Niederfeld einen Aufsatz über „Obstbaumzucht" vor. Obgleich die Zeit bereits sehr vorgerückt war, wurde doch die dritte vom Lehrer Rademacher gefertigte Arbeit über „Die Natur der Sonne" mit Interesse angehört. Der Antrag, betr. die Bildung eines „westpreußischen Lehrervereins" und den Anschluß desselben an den „Allgemeinen Landes Lehrerverein" gab Veranlassung zu einer längern Debatte, sofort dem Landesverein sich anzuschließen und mit den in Westpreußen bestehenden Lehrervereinen in Correspondenz zu treten. Ein Choral beendete die amtliche Feier, welcher ein gemeinschaftliches Mittagessen folgte. An der geselligen Feier des Nachmittages betheiligten sich der Kgl. Kreisschul-Inspector und mehrere Localschul-Inspectoren.

* Von der Entreprise der durch die Herren Wagener-Ober-Schuster berühmt gewordenen „Pommer'schen Centralbahn geht uns aus Berlin unter Berufung auf § 26 des Preßgesetzes folgende „Berichtigung" zu:

Die in unserer Zeitung vom 29. Mai c. enthaltene Mittheilung, daß die beiden General-Bauunternehmer der Wangerin-Conitzer Eisenbahn den Concurs angemeldet haben, beruht auf Unwahrheit, in böswilliger Absicht verbreitet.

E. Nitzscher. F. Klimitz.
General-Bauunternehmer der Pomm.-Central-Eisenbahn.
Leipz. Str. 31/32 II.

(Unser Conitzer ✗ Correspondent berichtete in Nr. 7924 d. Bl., daß den Conitzer Bauunternehmern per Depesche die Mittheilung geworden sei, die General-Bauunternehmer hätten zu Neu-Stettin den Concurs angemeldet. Wir wissen nicht, ob jene Mittheilung vielleicht auf einer Verwechselung der Herren Nitzscher und Klimitz mit anderen Bauunternehmern beruht; wir müssen überhaupt gestehen, daß uns die Verhältnisse der vielbesprochenen Zukunftsbahn auch trotz der Reden des Abg. Lasker und der Denkschrift des frühern Handelsministers noch nicht klar geworden sind, und wir glauben, daß erst dann Klarheit in die Sache kommen wird, wenn die Resultate der Königl. Special-Untersuchungs-Commission veröffentlicht sein werden; wir müssen also die Vertretung jener Mittheilung unserem Correspondenten überlassen. Aber wir wundern uns sehr darüber, daß die Herren Nitzscher und Klimitz, gegen die wir sonst nichts haben, weil wir sie nicht kennen, unser Blatt als ihre Zeitung bezeichnen. Wir glauben weder den Herren Entrepreneuren der „Pommer'schen Centralbahn", noch irgend welchen andern Unternehmern bisher Veranlassung gegeben zu haben, die „Danziger Zeitung" zu ihrem Specialorgan zu ernennen. D. Red.)

Ein Schlachthaus für Danzig.

Schon oft ist die Frage wegen Anlegung eines öffentlichen Schlachthauses für Danzig angeregt, aber stets mehr gesprächsweise berührt, als eingehend behandelt worden. Immer wurde, obgleich betreffs der Nothwendigkeit der Errichtung einer solchen Anstalt kaum je eine abweichende Ansicht laut geworden ist, die Angelegenheit kurzer Hand ad acta gelegt, ohne daß man den Versuch gemacht, auch nur ein ganz vorläufiges Project für ein Schlachthaus aufzustellen und die Möglichkeit seiner Ausführung zu untersuchen. Es scheint jetzt aber, daß die Aufhebung der Schlachtsteuer hoffentlich nahe bevorsteht, und da sich hieran voraussichtlich wesentliche Aenderungen in der Fleischversorgung unserer Stadt knüpfen werden, der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo es geboten ist, diese Frage wieder aufzunehmen und sie mit dem ernsten Willen zu behandeln, ihre definitive Beantwortung herbeizuführen. Der Eifer, die Einsicht und Energie, welche die zeitige Verwaltung unserer Stadt überall entwickelt, wo es sich darum handelt, Aenderungen und Besserungen einzuführen, die auf das allgemeine Wohlbefinden, auf die öffentliche Gesundheitspflege in Danzig hinzielen, lassen erwarten, daß auch diese Angelegenheit, einmal zur Sprache gebracht, von ihr in gleicher Weise werde angefaßt werden. Eben haben wir wieder einen neuen, dankenswerthen Fortschritt in dieser Richtung zu verzeichnen; wir meinen die Zuschüttung des Radaunencanals am Hakelwerk und am Stein; hoffen wir, daß es der Verwaltung recht bald gelingen möge, den freilich nicht so zu Tage liegenden aber viel schlimmeren Canal, der sich zwischen dem Altstädtschen Graben einerseits, und der Büttel-, der Tobiasgasse und dem Lazarethgange andererseits hinzieht, ebenfalls zu beseitigen.

Wir kommen von der Anlage eines Schlachthauses auf die Zuschüttung dieses Canals zu sprechen. Diese beiden Dinge stehen im unmittelbarsten Zusammenhange. Letztere, die Zuschüttung, ist ohne Einrichtung des ersteren wohl schwerlich zu erreichen. Von den 102 Schlachtstätten, die in diesem Augenblicke in Danzig im Betriebe sind, befinden sich nicht weniger als 29 am Altstädtischen Graben, und von diesen wiederum 17 in der südlichen Häuserreihe; diese werden von zusammen 21 Fleischern benutzt. Dazu kommen ferner 2 Schlachtstätten in der Büttelgasse, in denen 6 Meister, 2 im Hausthor, in denen 4 Meister schlachten, und 1 am Fischmarkt. Zusammen also 22 Schlachtstätten, benutzt von 32 Meistern. Man wird wohl ohne Besorgniß eines Irrthums annehmen dürfen, daß alle durch Wasser abschwemmbaren Abfälle dieser 22 Schlachtstätten in den Canal und durch diesen in die Mottlau gelangen. Allein nicht bloß diese durch das Wasser abgeführten Unreinlichkeiten sind als Gefahren für die öffentliche Gesundheit zu betrachten, sondern eben so und vielleicht in noch höherem Grade die nicht sofort weggeschafften anderweitigen Abgänge, resp. Nebenproducte der Schlächterei; wir meinen den Inhalt der Wänste und Eingeweide, die vorläufig aufbewahrten frischen Häute u. s. w. — Wenn die in der unmittelbaren Nähe dieses Radaunencanals am meisten angehäuften Schlächtereien natürlicher Weise in Beziehung auf ihre gesundheitswidrigen Einflüsse und die Beeinträchtigung der Behaglichkeit der Nachbarschaft am meisten in's Gewicht fallen, so sind doch auch die Nachtheile der mehr vereinzelt liegenden Schlächtereien nur graduell, nicht wesentlich von jenen verschieden. Von den Schattenseiten des Betriebes der Schlächterei innerhalb der Stadt wird wohl jeder Bewohner derselben durch eigene Erfahrung genügende Kenntniß haben. Freilich soll wohl das Eintreiben des Schlachtviehes nur zu den Tageszeiten stattfinden, in denen dadurch der öffentliche Verkehr nicht gehindert, die Sicherheit des die Straßen benutzenden Publikums nicht gefährdet wird. Indessen bei allen Bemühungen der Fleischer, diesen Anordnungen überall und immer nachzukommen, sind die Verhältnisse doch oft stärker als ihr guter Wille, und Wenige werden längere Zeit in der Stadt gelebt haben, ohne durch einen Rindertrieb mehr oder weniger in die Enge getrieben worden zu sein, oder wider Willen einer Treibjagd auf ein widerspenstiges Schwein beigewohnt zu haben. Ueber die durch den Act des Schlachtens selbst für die Nachbarschaft herbeigeführten Unannehmlichkeiten kann Schreiber nicht aus eigner Erfahrung urtheilen, das aber weiß er, daß das höchst widerliche Geschrei der zwangsweise in die Schlachträume beförderten Schweine nicht allein die gesammte Nachbarschaft auf erhebliche Entfernung hin im höchsten Grade belästigt, sondern namentlich für etwa in der Nähe befindliche Kranke äußerst qualvoll und nachtheilig ist. Bei unseren zum Theil so schmalen Gassen ist es sehr oft ganz unmöglich, die besonders im Sommer ekelerregenden Gerüche, welche aus den Schlachtkellern aufsteigen, zu umgehen, und eben so wenig den von dem Brühwasser ausgehenden, Gesicht und Kleider anfeuchtenden Brodem. Auf die directen sanitären Nachtheile der Schlächtereien innerhalb der Städte näher einzugehen ist wohl überflüssig; man könnte eben nur vielfach Gesagtes und Geschriebenes wiederholen. Wer jedoch das Bedürfniß hat, sich über diesen Punkt näher zu informiren, den verweisen wir auf den betreffenden Artikel von Göttisheim im 2. Bande der Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege, oder auf den des Stadtbaumeister Schülke im 1. Bande des Correspondenzblattes des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Das Gesetz vom 18. März 1868 hat die Communen in die glückliche Lage gesetzt, sobald für die Einrichtung eines öffentlichen Schlachthauses Sorge getragen ist, die allgemeine und ausnahmslose Benutzung desselben zu verlangen und zu erreichen. Es ist wahr, daß durch ein solches Gesetz die Freiheit des Gewerbebetriebes beschränkt wird. Allein ohne Widerrede ist in allen Fällen das Gesammtinteresse höher zu achten als das Interesse des Einzelnen, und am meisten gilt dies bei allen Dingen, die auf die öffentliche Gesundheitspflege Bezug haben. Im concreten Falle würde also die Forderung an die Fleischer, daß sie ihren Gewerbebetrieb in ihren Privat-Schlachtanstalten aufgeben, selbst dann gerechtfertigt erscheinen, wenn sie dadurch zu Opfern gezwungen würden. Dies ist aber keineswegs der Fall. Nach § 7 des erwähnten Gesetzes soll ihnen „für den erweislichen wirklichen Schaden, welchen sie dadurch erleiden, daß die zum Schlachtbetriebe dienenden Gebäude und Einrichtungen in Folge der nach § 1 getroffenen Anordnung ihrer Bestimmung entzogen werden, von der Gemeinde Ersatz geleistet werden." Allerdings werden die Schlächter für die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses gewisse Gebühren zu zahlen haben; allein es ist doch sehr fraglich, ob dieselben sich so hoch belaufen werden, daß sie nicht durch Ersparungen und andere Vortheile, die mit der Benutzung des öffentlichen Schlachthauses verbunden sind, überwogen werden. Diejenigen Schlächter, welche in ihnen eigenthümlich gehörenden Schlachträumen schlachten, werden sich leicht die Rechnung aufstellen können, in wie weit sie durch anderweitige Benutzung der bisher von ihnen für den Gewerbebetrieb verwendeten Räume die Ausgaben für die Benutzung des Schlachthauses decken. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß auch andere nicht unmittelbar zum Schlachten benutzte Räume zu freier Disposition kommen, wie Ställe, Trockenböden, z. Th. auch wohl Futtergelaß; daß die Beschaffung einer Anzahl für den Gewerbebetrieb nöthiger Geräthschaften, wie Winden, Kessel u. s. w. in Wegfall kommt, da dieselben integrirende Theile des Schlachthauses sind; daß ihnen in einem wohl eingerichteten Schlachthause alle Bequemlichkeiten und geschäftlichen Vortheile sicherer und umfangreicher geboten werden, als sie im Allgemeinen sich dieselben selbst zu schaffen im Stande sind; daß voraussichtlich bei der allmälig sich vervollkommnenden Theilung der Arbeit die Zahl der von ihnen verwendeten Gehilfen geringer werden wird; und daß endlich ihre Wohnhäuser durch die Entfernung der Schlächterei an sich werthvoller werden. Für die in gemietheten Räumen Schlachtenden ist neben einem Theile der hier erwähnten Punkte noch die Miethe zu berücksichtigen, die sie für ihre Schlachträume zahlen.

Es ist aber in dem angezogenen Gesetze selbst dafür Sorge getragen worden, daß den Schlächtern die Benutzung eines öffentlichen Schlachthauses nicht durch eine zu begehrliche Speculation unbillig vertheuert werde. Nach dem Gesetze ist eine Abgabe für die Benutzung des Schlachthauses zulässig, deren Ertrag erstens: die Verwaltungs- und Betriebskosten, und zweitens: fünf Procent Verzinsung und ein Procent Amortisation des Anlagecapitales deckt. Es werden sich hiernach die Gebühren, die für Benutzung eines Schlachthauses für Danzig zu zahlen sein werden, leicht berechnen lassen, sobald — man die Kosten der Errichtung eines Schlachthauses ermittelt haben wird. Das uns zu Gebote stehende Material reicht zwar in keiner Weise aus, um hierfür eine haltbare Berechnung aufzustellen. Immerhin wird es jedoch zweckmäßig sein, das auf diesen Punkt Bezügliche über die wenigen Schlachthäuser anzuführen, von denen wir Zuverlässiges anzugeben im Stande sind; es wird dies wenigstens zeigen, daß für Danzig ein Schlachthaus weder mit zu großen Kosten des Unternehmers, noch mit zu bedeutenden Opfern Seitens der Benutzenden sich anlegen lasse.

Augsburg mit einer Bevölkerung von 48,000 Seelen hat zwei Schlachthäuser, die sog. Haupt- und die Freibank, von denen die letztere nur für die geringen Sorten von Vieh und Fleisch bestimmt ist. Jene, die Hauptbank, wurde 1850 von der Stadt für 17,000 Thlr. aufgebaut; sie verzinst sich mit 28 Procent. Die Schlachtgebühr beträgt für den Ochsen 29 Sgr., für die Kuh 12 Sgr. 9 ₰., das Kalb 2 Sgr. 10 ₰., das Schaf 1 Sgr. 9 ₰., das Mastschwein 8 Sgr. 6 ₰., für ordinaire Schweine 2 Sgr. 10 Sgr. bis 1 Sgr. 5 ₰. Geschlachtet wurden in Augsburg im Jahre 1864 im Ganzen 10,100 Stück Großvieh, 23,600 Kälber, 18,400 Schafe, 15 600 Schweine. Nehmen wir an, daß von dem Großvieh ein Viertel Kühe und drei Viertel Ochsen waren und daß für jedes Schwein die durchschnittliche Schlachtgebühr von 4 Sgr. 3 ₰. gezahlt wurde, so betrug die Gesammtgebühr für Benutzung der beiden Schlachthäuser etwa 13,900 Thlr. Davon sind mindestens drei Viertel bei der Hauptbank eingegangen; denn bei der Freibank wird nicht allein sehr viel weniger geschlachtet (vier Mal wöchentlich, bei der Hauptbank sechs Mal), sondern es sind auch die Gebühren weit geringer, z. B. für ein Stück Großvieh 6 Sgr. 9 ₰. Man kann daher wohl mit Sicherheit die Eingänge bei der Hauptbank auf 10,400 Thlr. ansetzen. Hierin stecken nach früherer Angabe 28 Procent Zinsen des Anlagekapitals von 17,000 Thlr. mit 4760 Thlr. Es bleiben also ca. 5700 Thlr. (d. h. 55 Procent der Bruttoeinnahme) Verwaltungs- und Betriebskosten. Dabei ist aber zu bemerken, daß bei dem Augsburger Schlachthause weder Stallungen existiren noch ein Viehmarkt mit demselben verbunden ist und daß aus den Angaben nicht ersichtlich, ob für die allerdings stattfindende Fleischbeschau noch besondere Gebühren erhoben werden.

In Brüssel mit einer Bevölkerung von 240,000 Seelen, sind Viehmarkt, Stallungen und Schlachthallen mit einander vereinigt. Die ganze im Jahre 1842 begründete Anlage ist mit einem Aufwande von 250,000 Thlr., allerdings mehr glänzend und in so fern der Hauptstadt eines reichen Landes würdig, als, wie es scheint, durchaus zweckmäßig hergestellt. In Brüssel wird alles Vieh ohne Ausnahme in dem Schlachthause geschlachtet, und trotz des auffallend geringeren Fleischconsums im Vergleich mit Augsburg verzinst sich die sehr theure Anlage doch mit 20%. Die Gebühren für die Benutzung des Schlachthauses sind ganz außerordentlich hoch, in Folge der sehr hohen Sätze für die Fleischuntersuchung. Letztere betragen für das Stück Großvieh 1 Thlr. 18 Sgr., für Kleinvieh 24 Sgr. Die gesammte Schlachthausgebühr ist für das Stück Großvieh 3 Thlr. 6 Sgr., für Kalb und Schwein 1 Thlr. 10 Sgr., für das Schaf 1 Thlr. Im Jahre 1864 wurden geschlachtet 17 500 Stück Großvieh, 19,200 Kälber, 9700 Schweine und 32,900 Schafe. Die Einnahmen beliefen sich also auf mehr als 127,000 Thlr.; die Zinsen des Anlagekapitals auf 50,000 (20 % von 250,000 Thlr.); mithin wurden über 77,000 Thlr. (d. h. 61 % der Bruttoeinnahme) durch Gehälter, Verwaltung und Unterhaltungskosten absorbirt.

In Basel wurde der neue und wie es scheint sehr zweckmäßig eingerichtete Schlachthof, welchem Stallungen und selbst Eiskeller nicht fehlen, erst am 10. Januar 1870 der Benutzung übergeben. Sein Gesammtareal beträgt ca. 6 pr. Morgen. Leider sind die Herstellungskosten in dem uns zugängigen Material nicht angegeben; dagegen liegt ein Rechnungsbericht über das erste Betriebsjahr vor, in dem Manches enthalten ist, dessen Kenntniß auch für uns von Interesse ist. Die Schlachtgebühr beträgt für Großvieh 3 Fr. = 24 Sgr., für Kalb und Schwein 70 Rappen = ca. 5 Sgr. 8 ₰., für Schafe 40 R. = 3 Sgr. 3 ₰., für Ziegen 10 R. = beinahe 10 ₰. Im Jahre 1870 wurden eingenommen für 6621 St. Großvieh, 7607 Kälber (von denen der größeste Theil vor Einrichtung des Eiskellers gegen eine geringere Gebühr geschlachtet wurde), 5385 Schweine, 2610 Schafe und 425 Ziegen, in Summa 29,183 Fr. 15 R. Dazu kamen anderweitige Einnahmen im Betrage von 4858 Fr. 45 R., zusammen ca. 9078 Thlr. Davon gingen ab an Besoldungen 4970 Fr., für allgemeine Verwaltung 1549 Fr. 80 R., für Reparaturen 575 Fr. 80 R., in Summa 7095 Fr. oder 1892 Thlr. (d. h. etwa 20 Procent der Bruttoeinnahme); so daß also Netto 7186 Thlr. an die Stadtkasse abgeführt werden konnten. Diese Summe würde zu 5 Procent Zinsen und 1 Procent Amortisation ein Anlagekapital von ca. 120,000 Thlr. decken.

Legen wir nun aus diesen wenigen Daten bei einem Schlachthof-Projecte für Danzig in Beziehung auf die Kosten der Anlage und der Verwaltung die theuerste Einrichtung, die von Brüssel (natürlich nicht als Vorbild und Muster, sondern als Maßstab) zu Grunde, in Beziehung auf die Schlachtgebühren aber die Baseler, da wir die allerdings noch billigeren Augsburger theils wegen der mangelhaften Einrichtung des Schlachthofes, theils wegen Unvollständigkeit der Angaben nicht brauchen können, so können wir wohl mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß wir uns in Betreff dieses Aufgestelles in den Grenzen bewegen, innerhalb welcher bei Errichtung eines Schlachthofes die factischen Ausgaben für die Anlage so wie ihre Erträge liegen werden. Brüssel mit seiner mehr als dreifach größeren Einwohnerzahl als Danzig excl. der äußeren Vorstädte (Danzig zählte incl. Militär innerhalb der Festungswerke im Jahre 1871: 76,963 Seelen) hat für sein Schlachthaus 250,000 Thlr. ausgegeben; für Danzig, welches jedenfalls weniger luxariös bauen würde, möchten sich daher die Anlagekosten also allerhöchstens auf 80,000 Thlr. belaufen. Für Brüssel betragen die Verwaltungskosten 61 Procent der Bruttoeinnahme; lassen wir diese sehr hohe Summe vorläufig auch für Danzig gelten. In Danzig, innerhalb der Festungswerke wurden geschlachtet:

	Rinder:	Kälber:	Schweine:	Schafe:
1871	4935	7461	18,125	25,276
1872	5020	8106	17,547	23,972

Nehmen wir hiervon das Mittel als die Kopfzahl des jährlich im Schlachthause zu schlachtenden Viehes und legen wir die Baseler Gebühren zu Grunde, so erhalten wir:

für	4978	Stück	Rinder	à 24 Sgr.	3982 Thlr.
„	7784	„	Kälber	à 5 Sgr. 8 ₰	4806 Thlr.
„	17,836	„	Schweine		
„	24,124	„	Schafe	à 3 Sgr. 3 ₰	2613 Thlr.
				Summa	11,401 Thlr.

Fünf Procent Zinsen und ein Procent Amortisation des Anlagecapitals von 80,000 Thlr. betragen 4800. Es bleiben mithin zur Bestreitung der Gesammtverwaltung übrig 6600 Thlr., d. h. 59 Procent der Bruttoeinnahme. Man sieht, daß selbst bei den möglichst ungünstigen Voraussetzungen, wie wir sie gemacht haben, die Einnahmen des Schlachthauses in Danzig neben Zinsen und Amortisation den enorm hohen Procentsatz der Verwaltungskosten fast vollständig decken würden. Auf finanzielle Schwierigkeiten dürfte also die Errichtung eines Schlachthofes für unsere Stadt nicht stoßen.

Sehen wir uns nun nach einer für denselben geeigneten Localität um, so müssen wir uns zunächst vergegenwärtigen, daß bei der Wahl des Platzes für Errichtung eines jeden Schlachthauses dreien Bedingungen unter allen Umständen genügt werden müsse. Sie lauten

erstens: ein Schlachthaus darf nicht innerhalb der Stadt liegen;
zweitens: es muß in reichlichstem Maße Wasser zu seiner Disposition haben;
drittens: die flüssigen Abgänge und Abwässer müssen sofort und ohne Gefährdung der Nachbarschaft, am besten durch Canalisation entfernt werden.

Wir glauben, daß diese drei unbedingt zu erfüllenden Grundbedingungen nur genannt zu werden brauchen, um den Gedanken eines Jeden, der mit den Danziger Lokalverhältnissen vertraut ist, sofort auf den sog. Viehmarkthof in Altschottland zu lenken. Derselbe liegt außerhalb der Stadt und doch nur in geringer Entfernung, und zwar so isolirt, daß nicht einmal Nachbaren durch den Betrieb des Schlachtgeschäftes auf demselben gestört werden können; durch eine sehr einfache Zuleitung von der Radaune kann ihm jedes erforderliche Quantum Wasser zugeführt werden; die sofortige Entfernung der unreinen Abwässer kann im Anschlusse an das Siel der Niederstadt, oder welcher andere Punkt der geeignetste ist, wahrscheinlich durch das natürliche Gefälle im zu legenden Canalrohre, jedenfalls durch Aufstellung einer kleinen Dampfmaschine mit Sicherheit erreicht werden. Die Lage zwischen Chaussee und Eisenbahn, mit der eine praktikable Verbindung schon besteht, läßt den Platz noch besonders günstig erscheinen, indem dadurch die Anfuhr des Schlachtviehes und die Abfuhr der festen Abfälle wesentlich erleichtert wird. Eine Anzahl für die Zwecke eines Schlachthofes brauchbarer Gebäude, Wohnungen für Inspector und Fleischbeschauer sind vorhanden; kurz der Platz scheint in jeder Beziehung so geeignet wie möglich zu sein. Daß er durch eine solche Verwendung endlich auch rentabel für die Stadt gemacht würde, spricht sicher nicht gegen ihn. Sollten seine Dimensionen nicht ausreichen, was wir nicht beurtheilen können, so würde er sich wohl ohne sehr erhebliche Kosten durch Ankauf anstoßenden Landes zur benöthigten Größe bringen lassen.

Wir haben noch wenige Worte über einen zweiten, in sanitärer Beziehung höchst wichtigen Punkt, über die Fleischbeschau, zu sagen. Dieselbe findet zwiefach, einmal am lebenden Thiere, dann am geschlachteten durch einen Thierarzt statt. Bisher ist eine allgemeine Controle über die gesundheitliche Qualität des Schlacht-Viehes und Fleisches hierorts nicht eingeführt gewesen, würde auch bei 102 verschiedenen Schlachtstätten selbstverständlich kaum ausführbar gewesen sein. Vielleicht war sie auch kaum erforderlich, da das eigene Interesse der Fleischer dafür sorgte, daß kein ungesundes Fleisch an den Markt kam. Nach Aufhebung der Schlachtsteuer dürfte aber eine solche Controle sehr nothwendig werden, da dann voraussichtlich eine nicht unbedeutende Quanlität bereits ausgeschlachteten Fleisches der Stadt von der Umgegend zugeführt werden wird. Solchem Fleische gegenüber ist aber eine durch einen Techniker geübte sorgfältige Controle unbedingt nothwendig, die sich dann folgerichtig über alles Schlacht-Vieh und -Fleisch ausdehnen muß. Die Beispiele von Brüssel und Basel mögen zeigen, daß derartige Institutionen im Interesse der Gesundheit der Consumenten durchaus geboten sind: dort wurden in einem Jahre als gesundheitsgefährlich unbrauchbar gemacht und vergraben 60 Stück Großvieh, 11 Hammel, 3 Schweine und 1 Kalb; hier 14 Mal einzelne Theile resp. Organe von Rindern, 13 Schweine, 2 Kälber, und von eingebrachtem Fleische einmal Kuhfleisch und 6 Mal Kalbfleisch. Um die Controle des von auswärts eingebrachten Fleisches zu ermöglichen, wird auch bei uns wie an anderen Orten die Bestimmung Platz greifen müssen, daß dasselbe vor Freigebung des Verkaufs dem Fleischbeschauer Behufs Prüfung und Ausstellung eines Passirscheines im Schlachthause vorgelegt werde, und zwar Großvieh höchstens in Viertel, Kleinvieh höchstens in Hälften zerlegt. Allerdings wird durch solche Erschwerungen die Concurrenz der auswärtigen Fleischer sehr erschwert; allein die Sicherheit des Publikums fordert dies, und — die städtischen Fleischer werden darüber nicht böse sein.

Man ist vielfältig der Meinung, daß nach Wegfall der Schlachtsteuer die Fleischpreise nicht in verhältnißmäßiger Weise sinken, jene Aufhebung also dem Publikum kaum oder gar nicht merkbar direct zu Statten kommen werde. Bei Errichtung eines Schlachthofes würde dies doch indirect durch Verbesserung der sanitären Verhältnisse im Allgemeinen größeren Schutz der Gesundheit des Einzelnen durch Verhinderung des Vertriebes ungesunden Fleisches und durch Entfernung vieler Ursachen des Mißbehagens in einzelnen Häusern und Straßen erreicht werden.

Mögen diese Zeilen, so unzulänglich und wenig erschöpfend ihr Inhalt ist, dazu dienen, eine eingehende und allgemeine Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit anzuregen; mögen sie namentlich auch die Herren Fleischermeister veranlassen, ihre sehr in's Gewicht fallende Ansicht kund zu geben: zu der Verwaltung der Stadt hegen wir das Vertrauen, daß sie der Sache mit Ernst und Nachdruck nahe treten werde.

Vermischtes.

— Die ständige Deputation des deutschen Juristentages, welche am 2. Juni in Frankfurt a. M. versammelt war, hat beschlossen, den nächsten Juristentag auf die Zeit vom 28. bis 30. August c. nach Hannover einzuberufen.

Berlin, 7. Juni. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			Pr. Staatsschlds.	89 2/8	89
Juni	91 4/8	91 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	82	81 7/8
Juli-August	88 2/8	87 6/8	do. 4% do.	89 6/8	89 4/8
Sept.-Oct.	82 4/8	82	do. 4½% do.	99 2/8	99 1/8
Rogg. ermatt.			do. 5% do.	104	104
Juni	59 3/8		Lombardenser.Cp.	111 6/8	112 4/8
Juli August	56 4/8		Franzosen .	197 4/8	198
Sept.-Oct.	55 7/8		Rumänier . .	42 6/8	42 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88 1/8	88 3/8
Spt.-O. 200 Pfd.	11 18/24	11 18/24	Oester. Creditanst.	161 4/8	165 4/8
Rüböl Spt.-Oct	22 1/3	21 7/8	Türken (5%)	50 6/8	50 6/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65 1/8	65 4/8
Juni-Juli	19	19	Russ. Banknoten	82	80 4/8
Sept.-Octbr.	19 3	19 2	Oester. Banknoten	90	90 [illegible]
Pr. 4½% consf.	104 1/8	104	Wechselcrs. Lond.	6.19 5/8	6.19 5/8

Belgier Wechsel: 79 1/8.

Meteorologische Depesche vom 7. Juni.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	332,7	+ 6,6	N	schwach	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	331,0	+14,0	SO	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm.	332,0	+ 5,4	NNO	lebhaft	bedeckt.
Moskau . .	—	—	—	—	—
Memel . . .	330,4	+12,6	SO	schwach	trübe.
Flensburg.	334,2	+ 5,8	NW	stark	Regen in Interv.
Königsberg	333,1	+1[illegible],4	W	schwach	wolkig.
Danzig . . .	330,5	+12,0	WzS	mäßig	bezogen, trübe.
Putbus. . .	330,4	+ 9,7	NW	stürm.	wolkig.
Stettin . . .	332,6	+ 9,6	WNW	mäßig	bedeckt.
Helder. . . .	338,6	+ 8,3	NzNW	s. stark	—
Berlin . . .	332,5	+13,6	NW	mäßig	bed., gest. Ab Rg.
Brüssel. . .	337,6	+ 8,1	NNO	mäßig	sehr bewölkt.
Köln	335,9	+ 8,2	NW	lebhaft	bed. gst Nm. Gw.
Wiesbaden	332,2	+ 8,2	W	mäßig	bewölkt
Trier	331,8	+ 8,9	NW	stark	trübe, gest. Gew.
Paris	338,6	+ 8,1	NO	stark	bedeckt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 500 Stück Spundpfählen, à 6,3 m lang, 31 zm stark, durchschnittlich 37 zm breit, für den Bau des Hafenbassins, soll in dem auf

Sonnabend, den 14. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termine vergeben werden. Offerten, als solche bezeichnet, sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 4. Juni 1873.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Marienwerder,
Erste Abtheilung.

den 6. Juni 1873, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **C. Vogler** in Marienwerder ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 1. Mai 1873 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **N. Jacoby** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 18. Juni 1873,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreis-Richter Tetzlaff anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 18. Juni 1873 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

In dem Concurse über das Vermögen der Färber **Dirk** und **Elisabeth** geb. **Quiring van Deuren**'schen Eheleute hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 1. Juli cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Mai 1873 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 11. Juli 1873,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Assessor Dr. Mizerski im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalt: Bresler hier, Stueler und Justizrath Bank in Marienburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Tiegenhof, den 31. Mai 1873.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Mizerski.

Bauholz-Auction.

Am 11. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, sollen im Jungstädt. Raum, hinter dem Stadt-Lazareth, eine Partie Eichen-Balken-Enden, Eichen-Rundholz und starke Eichen-Schwarten öffentlich verkauft werden.

Auction.

Donnerstag, den 12. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in Notzendorf pr. Altfelde, in der Behausung des Gutsbesitzers **Herder**, dessen gesammtes Hausmobiliar, bestehend aus Sophas, Tischen, Stühlen, Spinden, Kommoden, Trümeaux, Servanten rc., ferner 18 Milchkühe, 1 ostfriesischer Bulle und 5 Kälber, meistbietend öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Von dem, dem Herrn Rittergutsbesitzer **v. Kries** auf Bangschin gehörigen Gute

adlich Lunau bei Dirschau

ist noch ein Theil des schönsten Bodens, sowie der Baulichkeiten, verkäuflich. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **J. Wiens** und **A. Goetz** in Dirschau und werde ich zu Abschlußverhandlungen

Donnerstag, d. 12. d. M.,
Nachmittags von 2 Uhr ab,

in Dirschau im Hotel des Herrn **Hensel** anwesend sein.

Joseph Isaacsohn.

Homöopathische Apotheke
Breitgasse 15.

Notiz für Mennoniten!

Allen lieben Geschwistern und sonstigen Freunden, welche das **Vermächtniß meines Großvaters Abraham Regier zur Gedächtnißfeier seines hundertjährigen Geburtstages** bestellt haben und noch bestellen werden, diene zur gefälligen Nachricht, daß ich **außer der Festausgabe, elegant gebunden à 1 Thlr., noch eine billige Ausgabe auf gewöhnlichem Druckpapier, broschirt à 15 Sgr., veranstalten werde, dagegen habe ich von der Veröffentlichung der Adressen der geehrten Besteller und Bestellerinnen im Buche selbst auf vielseitigen Wunsch Abstand genommen.** Entweder 300 Bestellungen à 1 Thlr. oder 600 à 15 Sgr. würden genügen, die Kosten zu decken. Mir gegenüber geäußerter Verläumdung halber, als wollte ich mich durch Herausgabe dieses Buches persönlich bereichern, sehe ich mich veranlaßt, an Eidesstatt zu erklären: **daß ich außer den Unkosten für meine Mühe Nichts beanspruche,** sondern den etwaigen Ueberschuß bei Heller und Pfennig zur Unterstützung einer armen Familie verwenden werde, die ihrer Zeit öffentlich den Empfang bescheinigen wird.

Die alten Bestellzettel können beibehalten werden, nur bitte ich, selbige in einem Couvert mir zuzusenden, weil sie sonst leicht verloren gehen könnten, und außer der genauen Adresse noch die Worte: **„Billige Ausgabe"** hinzuzufügen, wo dies nicht geschieht, nehme ich an, daß eine Festausgabe gewünscht werde. Ausführliche Prospekte sind von mir noch zu beziehen.

Vom 1. Juli d. J. ab erhöht sich der Preis auf 1 Thlr. 15 Sgr. resp. auf 22½ Sgr. Es liegt daher im Interesse der geehrten Besteller und Bestellerinnen, die werthen Adressen recht bald einzusenden, damit ich **mit Lust und Liebe** mein Werk vollenden kann, **„und nicht mit Seufzen,** denn das ist Euch nicht gut."

Abraham Ensz,
z. Z. in Berlin,
Naunynstr. 50, III.

Malz-Extract mit Eisen von Schering, Pepsin-Essenz v. Schering

empfiehlt die Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1.

Neuenborn.

„Ein untrüglicher Beweis

von der Zweckdienlichkeit und Annehmlichkeit unseres Haarwassers ist in dem Umstande zu finden, daß es in allgemeinen Gebrauch gekommen ist. Unser **Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome)** stärkt das Kopfnervensystem, wirkt belebend und erfrischend auf den Geist des Menschen und leistet, als Cosmeticum betrachtet, mehr als irgend ein bekanntes Haarmittel.

Erfinder und Fabricanten **H. Haebermann & Co.** in Köln am Rhein.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3⅓ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Briefe und Gelder franco.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr.

Aufträge besorgt

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Leinöl, Leinölfirniß, franz. und polnisches Terpentinöl, Lacke in Oel und Spiritus, Bleiweiß, Zinkweiß, Ockers und sämmtliche bunte Farben, sowie auch alle gangbaren Sorten in Oel gerieben, empfiehlt

Carl Schnarcke.

Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Neue Pferdebahnschienen

in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken

Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Hiermit erlaube ich mir, den geehrten Herren Landwirthen u. Kaufleuten bei vorkommenden Vacanzen mein seit 2 Jahren mit dem besten Erfolge bestehendes Stellen-Vermittlungs-Bureau ergebenst in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß ich Aufträge von den Herren Prinzipalen gratis ausführe.

Aug. Froese,
Brodbänkeng. 20.

Sonnenschirme

zu zurückgesetzten Preisen,

Reisekoffer, Reise-Umhänge-, Geld-, Hand-, Touristen- und Promenadentaschen

bei

Julius Konicki
14. Gr. Wollweberg. 14.

Färber- und Gerber-Artikel.	BERNHARD BRAUNE	Großes Lager von Farben u. Firnissen.
Dampfmühlen-Fabrikate, als: gem. Hölzer, Mostrich, Glasur für Töpfer rc.	in	Weinessigsprit, eigenes Fabrikat. Tinten, Lacke rc.
Colonialien und complet assortirtes Theelager.	Danzig.	Technische Artikel, Brennstoffe, Artikel zur Wäsche.

Die Sandsteinbrüche und Steinmetzwerkstatt

von

Paul Caspar zu Deutmannsdorf
bei Löwenberg in Schlesien

liefern rohe und bearbeitete Werkstücke von bestem, wetterbeständigem Material, gleichviel welches Quantum und Größe zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit. (641)

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **Berlin**	10. Juni nach Baltimore		D. **Main**	21. Juni nach Newyork	
D. **Graf Bismarck**	11. Juni „ Newyork		D. **Leipzig**	24. Juni „ Baltimore	
D. **Donau**	14. Juni „ Newyork		D. **Frankfurt**	25. Juni „ Newyork	
D. **Bremen**	18. Juni „ Newyork		D. **Deutschland**	28. Juni „ Newyork	

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

von Bremen nach Westindien via Southampton

nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan**

D. **König Wilhelm I. 6. Juli.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (7101)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.

(7102) **C. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Beachtenswerth.

Am 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird bei dem Königl. Kreis-Gericht zu Thorn das **Dominium Przysiek** an der Chaussee, dicht bei Thorn gelegen, im Wege der Subhastation meistbietend verkauft.

Gesammtfläche 2,800 Morgen,

wovon 700 Morgen Niederungsboden, 600 Morgen milder Gerstenboden, 730 Morgen Roggenland, 170 Morgen vorzügliche Wiesen und 110 Morgen Werder; lebendes und todtes Inventar in sehr gutem Zustande. Saatenstand, Winterung wie Sommerung, vortrefflich. Ziegelei mit sehr gutem Material vorhanden. (184)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London,
Allgem. See-, Fluß- u. Land-Transp.-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Lebens- u. Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen,** Hundegasse 81.

Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt. (1557)

Beachtenswerth.

Für Wiederverkäufer und Consumenten empfehle mein in jeder Preislage aufs beste sortirte Cigarren-Engros-Lager zu den allerbilligsten Preisen. Gleichzeitig erlaube mir auf eine Partie Cuba Manilla, pr. Mille 18 Thlr., aufmerksam zu machen.

Ferner empfehle diverse Marken pr. Mille 7½, 8½, 9, 10, 11, 12, 13½ Thlr. u. s. w. von vorzüglicher Qualität und gutem Brand.

Türkische Cigarretten räumungshalber zu jedem nur annehmbaren Preise. Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Albert Kleist.

Feuerwerkskörper und bengalische Flammen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen. Bestellungen auf größere Feuerwerke werden entgegengenommen und in kürzester Zeit ausgeführt.

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

P. S. Ausführliche Anleitungen zum Abbrennen werden gratis verabfolgt.

Sechs Enden Cementröhren von 5 Fuß Länge und 10 Zoll Durchmesser nebst einigen dünnern Nebenröhren sind Altstädt. Graben am Holzmarkt 108 billig zu verkauf.

C. H. Nötzel.

Ein neues Eisspind

ist billig zu verkaufen bei

H. Haase in Mewe.

Die annoncirten 200 Hammel auf dem Dominium Locken p. Schöneck sind bereits verkauft.

Das Dominium.

Färberei-Verkauf.

In einer, an Eisenbahn und schiffbarem Fluß gelegenen Stadt der Provinz Posen, ist eine neu und gut eingerichtete Färberei (die einzige am Orte), welche seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betrieben ward, nebst zwei massiven, schön gelegenes Wohnhäusern, über zwei Morgen Obst- und Gemüsegarten und nöthigem Hofraum, Alles im besten Zustande, Familienverhältnisse halber sofort äußerst preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, aber nicht unter 4000 Thlr. Selbstkäufer erfahren Näheres sub **P. 1828** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren, lebhaften Provinzialstadt mit mehreren Kliniken ist das allein dort bestehende chirurg. **Instrumenten-Geschäft nebst Messerfabrikation rc.** mit sämmtlichen Werkzeugen und allen geschäftlichen Einrichtungen im vollen Betriebe sofort zu verkaufen.

Es bietet sich somit einem strebsamen Geschäftsmanne die günstigste Gelegenheit, sich, selbst bei geringen Mitteln, eine zukunftsreiche Existenz zu gründen. Adressen sub 887 in der Exp. dieser Ztg.

Vortheilhafter Verkauf

eines Nahrungs-Grundstücks.

Veränderungshalber des Besitzers ist verkäuflich ein massives herrschaftl. Grundstück mit gewölbten Kellern, Wasserleitung und Canalisation, in Danzig in der Rechtstadt gelegen. Es befindet sich in dem Grundstücke seit 25 Jahren ein feines Material-Geschäft mit dem besten Erfolge. Der Preis ist 20,000 Thlr., bei 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung. Reflectanten erfahren das Nähere durch

J. Kleemann in Danzig,
1. Damm No. 4.

An- und Verkäufe

von Gütern und kleineren Besitzungen besorgt

C. Emmerich,
Marienburg.

Rittergut in Hinter-Pommern,

2 Meilen von der Eisenbahn, 1 Meile von der See, an Chaussee gelegen, 3200 Morgen, Gebäude, Boden, Waldbestand gut, Torf, Ziegel., mit 65 Thlr. **pr. Mrg.** zu verk. Anz. 50 Mille. **Bei größerer Anzahl. billiger.** Anzeige vom Besitzer selbst. Gef. Offerten sub **J. 1496** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Meine Besitzung, Abbau Adl. Liebenau, unweit der Chaussee und ¾ Meilen vom Bahnhofe Pelplin entfernt, 412 Mrg. groß, durchweg Weizenboden 1. Klasse, ⅔ Höhe, ⅓ Niederung, beides zusammenhängend und vorzüglich arrondirt, in der Mitte des Planes ausgebaut, mit sämmtlichen neuen Gebäuden, einem massiven herrschaftlichen zweistöckigen Wohnhause mit Souterrain, elegant, sehr großem Garten, Park, sehr romantisch gelegen, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, vorzüglichen Saaten, circa 70 Morg. Rübsen und 120 Schffl. Weizen, verhältnißmäßige Sommeraussaat, Klee und Rübsen rc., beabsichtige ich bei einer Anzahlung von 15- bis 20,000 Thlr. für den Preis von 50 000 Thlr. sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Restkaufgeld kann viele Jahre stehen bleiben.

Herrmann Rohrbek
in Klein Grabau v. Marienwerder.

Auch werden sichere Hypotheken in Zahlung genommen.

Einen 4½jährigen starken Zugochsen hat zum Verkauf

Hermann Rohrbek,
Kl. Grabau b. Marienwerder.

Zwei elegante Pferde,

vierjährig, Füchse, Wallach und Stute, zwei und drei Zoll groß, stehen zum Verkauf in Czarlin bei Dirschau.

---

60 hochfette Hammel v. über 105 Pfd. Durchschnitts-Gewicht sind in Insel Küche bei Mewe verkäuflich.

Ein Papagei wird zu kaufen gesucht Heiligegeistgasse 40 a.

Die General-Hypotheken-Agentur
von
Gotthilf Jacoby in Dt. Eylau

vermittelt für mehrere Bank-Institute unkündbare wie auch kündbare Hypotheken Darlehne mit 6 % Zinsen einschließlich der Amortisation und Verwaltungskosten, von 2000 Thlr. an bis zu den höchsten Summen. Ohne weitere Taxaufnahme ist die Beleihungsgrenze sehr günstig normirt. Die Valuta wird voll in **baarem** Gelde gezahlt.

Zum 1. Juli wird in Katzke pr. Praust die Inspectorstelle vacant. Hierauf Reflectirende, die mit guten Zeugnissen versehen sind, mögen sich melden. Gehalt 150 bis 175 Thlr.

Ein junger Mann,

der das Tertianer-Zeugniß des Gymnasiums hat und eine gute Handschrift schreibt, wünscht in einem Comtoir eine Stelle, am liebsten in einem Getreide-Geschäft. Adr. u. 918 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hauslehrer,

Theologe oder Philologe, der bereits Knaben für die höheren Klassen des Gymnasiums mit Erfolg vorbereitet hat und hierüber gute Zeugnisse aufweisen kann, wird aufs Land für 2 Knaben im Alter von 9 u. 11 Jahren zum 1. August gesucht.

Meldungen nimmt die Exped. d. Ztg. unter 832 entgegen.

Für die von Frau und Herrn Hirschfeld-Czerniau zum Besten des Prauster Lazarethbaufonds mit liebenswürdiger Aufopferung veranstalteten musikalischen Arrangements, welche einen Reinertrag von über 200 Thlr. abgeworfen haben, fühlen wir uns gedrungen, unsern wärmsten Dank auszusprechen.

Praust, den 6. Juni 1873.

Der Vorstand des Prauster Lazarethbaufonds.

Bei der am 5. Juni cr. stattgefundenen öffentlichen Verloosung wurde der Flügel von Wandel & Temmler in Leipzig vom Inhaber der No. 666 gewonnen.

Der Vorstand des Prauster Lazarethbaufonds.

Loose zur Hannöverschen Pferde- und Equipagen-Lotterie, à 1 Thlr., sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zu der am 11. d. Mts. bestimmt stattfindenden Ziehung der Königsberger Pferde- und Equipagen-Lotterie sind noch Loose à 1 Thlr. zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zur 1. Klasse **Pr. Lotterie** versendet Antheilloose ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Fahrpläne

mit den am 1. Juni eingetretenen Aenderungen zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Dampferbeförderung

von Gütern zwischen Danzig und Hamburg-Kiel zur Durchfracht von 14 Sgr. } per 50 Kilo
Bremen-Geestemünde zur Durchfracht von 17 Sgr. }

Ferdinand Prowe,
Danzig.
L. F. Mathies & Co.,
Hamburg u. Geestemünde.

Englisch

lehrt ein Philologe welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse No. 43, eine Tr. rechts, Dienstag von 2—3 Uhr.

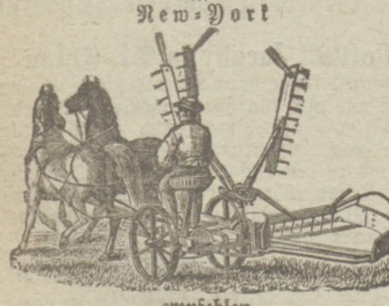
Neue
Matjes-Heringe, Lissaboner Kartoffeln Spargel
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Roquefort-, Chester-, Remadur-, Brioler, Edamer, Parmesan-, prima Emmenthaler und Kräuter-Käse
empfiehlt **J. G. Amort,**
Langgasse 4.

Eine Partie zurückgesetzter angefangener und fertiger
Schlummerkissen und Schuhe
habe zum **Ausverkauf** gestellt und empfehle Schlummerkissen von 20 Sgr. an, angefangene Schuhe von 15 Sgr. an.

F. W. Müller,
Große Scharrmachergasse 3.

Buckeye's Getreide-Mähmaschinen
von
Adriance, Platt & Co.
in
New-York



empfehlen
Glinski & Meyer,
Danzig Heiligegeistgasse 112.

Der
Verein der Gastwirthe zu Danzig

beabsichtigt die Waaren, welche Hoteliers, Restaurateure und Schankwirthe bedürfen, in größeren Partien einzukaufen. Der Vorstand fordert deshalb die Herren Wein- und Spirituosen-, Colonialwaaren-, Cigarren-, Holz-, Torf- und Steinkohlen-Händler, Bäcker und Fleischer hierdurch auf, ihre werthen Offerten dieserhalb bei den Herren **Kiesau** (Hundehalle) und **Challier,** Jopengasse 27. einreichen zu wollen.

Der Vorstand d. Vereins d. Gastwirthe zu Danzig.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Zur Reise-Saison

empfiehlt die

Berliner Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung von
Louis Loewensohn Nachflgr.

17. Langgasse 17,

Koffer, Hutschachteln für Herren und Damen in jeder Art, **Plaidriemen, Reisetaschen** in allen Größen von **Leder** und **Stoff; Tour-** und **Couriertaschen, Geldcouverts** in Leder, sowie die neuen **Goldbüchsen für 20-Markstücke,** ferner **Kammtaschen, Reise-Necessaires, Cigarrentaschen für 50—100 Stück, Feldflaschen, Feldstühle, Gummisitzkissen, Crystallspiegel** in Juchtenleder, **Reiseschreibzeuge** ꝛc. ꝛc. zu billigen aber festen Preisen.

Louis Loewensohn Nachflgr., Danzig,
17. Langgasse 17.

Mode-Neuheiten
für die Sommer-Saison,

wie

Ostindische Bastroben (Tussors),
Chinesische Rohseidenstoffe,
Blaue Kleider-Leinen mit weißem Kugelmuster,
Mozambique und Seiden-Barège,
Schwarze und couleurte Grenadine,
Grenadine double chaine,
do. rayé cannelée,
Glanz-Alpacca und Seiden-Mohairs,
Kleider-Cattune und Percales und Rips-Piqués,
Jaconas, Batiste und Organdys.

Schwarze Spitzen-Tücher,
do. Spitzen-Rotonden,
do. Cachemire-Tücher,
Weisse Cachemire-Tücher,
Long-Châles grand fond,
Long-Châles plain fond,
Graue Lama-Tücher,
Türkisch gestreifte Rips-Tücher.

Adolph Lotzin,
Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse 76.

Der Ausverkauf
Bielefelder Leinenwaaren

wird entschieden

Mittwoch, den 11. Juni, Abds. 6 Uhr, geschlossen.

Um den Rest des Lagers zu räumen, werden die Waaren noch billiger, wie bisher verkauft.

Wiederverkäufer, welche das ganze Lager gegen Baar kaufen wollen, werden begünstigt.

A. Frank aus Bielefeld i. Westphalen.
z. Z. „Hotel Englisches Haus."

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine seit 22 Jahren bestehende
Eisen- und Stahlwaaren-Handlung
vom Langenmarkt No. 46 nach meinem Hause
Gr. Krämergasse u. Brodbänkeng.-Ecke 10
vis-à-vis Herrn Bernhard Braune
verlegt.

Das mir bisher geschenkte Wohlwollen bitte mir auch ferner zu bewahren.

A. W. Bräutigam.

Ein Commis, Materialist, der seine Lehrzeit eben beendet, gegenwärtig in Condition, sucht zum 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Gef. Offerten unter 884 in der Exp. dieser Zeitung.

Tüchtige Verkäufer

für Seiden- und Möbelstofflager können sich unter Aufgabe von Referenzen zum Antritt pr. 1. Juli unter vortheilhaften Bedingungen melden. Breslau bei

D. Immerwahr,
Ring No. 19.

Tüchtige Werksetzer finden dauernde Beschäftigung bei

A. W. Kafemann.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn & Engelmann** in Berlin, Leipzigerstraße 14, werden gesucht: 24 **Oeconomie-Beamte,** als: Inspectoren, Rechnungsführer, Hof- und Feld-Verwalter, Geh. 100—500 Thlr.; 5 unverh. **Gärtner** mit Geh. u. Tant.; 4 unverh. **Förster** mit Geh. u. Tant.; div tüchtige **Brenner** mit Geh. und Tant.; 1 **Käsemeier,** dessen Frau Molkerei und Hauswirthschaft versteht; 3 Wirthschafterinnen, Geh. 80—200 Thlr.; 5 Eleven für gr. Güter. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Ein jung. geschäftskundiger Barbiergehilfe findet dauernde Condition. Reisegeld w. vergütigt. Adr. erb. u. K. O. 100 Königsberg i. Pr. poste restante.

Ich suche zum 1. Juli einen tüchtigen Inspector. Gehalt 100—200 Thlr.

Bruch pr. Christburg.

Baum.

Für ein feines großes Putz- und Mode-Geschäft wird zum 1. Juli oder später eine tüchtige Directrice gesucht.

Adressen mit Angaben des früheren Wirkungskreises werden erbeten Danzig poste restante A. Z. 58.

Ein junger unverheiratheter Destillateur, der die Bereitung der echten Mampeschen Tropfen (nach dem Rezept des Geh. Sanitätsr. Dr. Mampe) kennt, sucht in einem Destillationsgeschäft Stellung. Näh. beim Rentier A. L. Mampe in Stolp und Dr. Mampe in Rügenwalde in Pommern.

Ein Commis,

Materialist, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht von sofort oder auch später eine Stelle. Näh. Altst. Graben 65, 1 Tr. n. h.

Eine Dame,

welche in nächster Zeit zur Cur nach Carlsbad reist, sucht eine anst. Reise- u. Curgefährtin. Adr. w. baldigst u. 838 i. d. E. d. Ztg. erb.

Stiftungsgelder Thlr. 2500 und andere Capitalien sind sof. z. 1. Stelle zu begeben. Adr. u. 938 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Thlr. 5000 zur 1. Stelle u. Thlr. 3000 zur 2. sehr sichern Stelle werden sof. gew. Adr. u. 937 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Holzmarkt 2, 3 Trepp., ist ein anständiges möblirtes Zimmer an zwei Herren zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 9. Juni cr. **Gesellschafts-Abend.**

Der Vorstand.

Im **Actienbräuer,** Heiligegeistg. 16, sind noch einige Stammgastsitze vacant, welche behufs Abkühlung warm zu empfehlen.

NB. Flaschenbier in jedem Quantum billigst und schön.

Am Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, findet in dem **Isecke**'schen Lokale in Pr. Stargardt eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt.

Tagesordnung:
1) Ueber Torfpreß-Maschinen.
2) Hat sich das Schälpflügen der Kleebrachen bewährt?

Vorher findet eine Sitzung des Consum-Vereins, 10½ Uhr, statt, wobei die Mitglieder gebeten werden, ihre Bestellungen an Kohlen und Oelkuchen zu machen.

Außerdem wird zur Kenntniß gebracht, daß der Verwaltungsrath in seiner Sitzung zu Danzig am 14. Februar cr. beschlossen hat, mit Rücksicht auf das Deficit, welches durch die Ausgaben beim Feste zu Graudenz und zu Marienburg der Hauptvereinskasse erwachsen ist, einen einmaligen außerordentlichen Beitrag für das Jahr 1873 von 1 Thlr. für jedes Mitglied zu bewilligen and ersuchen wir demgemäß die geehrten Mitglieder, diesen Beitrag sogleich und spätestens bis zum 13. d. Mts. an den Rendanten unseres Vereins, Bürgermeister **Ewe,** abführen, auch die etwa rückständigen ordentlichen Beiträge bis dahin berichtigen zu wollen.

Pr. Stargardt, den 3. Juni 1873.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Turn- und Fecht-Verein.

Montag, den 9. Juni cr., **Abends 8 Uhr,** beginnt das Turnen im Freien auf dem Platze hinter der Petrischule. Beitrittsanmeldungen werden daselbst und im Turnlokale auf dem Stadthofe entgegengenommen.

Der Vorstand.

Spliedt's Garten
in Jäschkenthal.

Sonntag, den 8. Juni:

CONCERT

der Theater-Kapelle unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Neumann. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. Beginnt das Concert ungünstigen Wetters wegen im Saale so beträgt das Entree 3 Sgr.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Heute und Dienstag
Concert.
F. Keil.

Kursaal Zoppot.

Die musikalischen Soirée-Tables-d'hôte

beginnen präcise 1 Uhr, à Couvert 17½ Sgr. Bestellungen werden im Rathsweinkeller sowie im Kursaal zu Zoppot bis 10 Uhr Morgens entgegengenommen.

W. Johannes.

Zoppot.
Bayerisch-Bier- und Bock-Bier-Ausschank aus dem Eiskeller der Brauerei
von
P. F. Eissenhardt.
Montag, den 9. Juni:
Concert.
Entree 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr.
H. Buchholz.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 8. Juni,
Nachmitt. 4 Uhr:
Erstes Concert
vor dem Kurhause.
Entree 5 Sgr., Kinder 1 Sgr. Anf. 4 Uhr
H. Buchholz.

Selonkes Theater.

Sonntag, den 8. Juni. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A: **Die Künstlerin.** Lustspiel. **Ein ungeschliffener Diamant.** Lustspiel. **Er heirathet seine Selige.** Posse mit Gesang. — Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Mewe.

Da von der Retournirung einer Bierkiste incl. 30 Flaschen, welche Mitte Februar d. J. indirect von mir entnommen worden ist, die Entscheidung eines Prozesses abhängt, so bitte ich den Herrn Inhaber derselben höflichst, die Kiste nebst Flaschen retourniren zu lassen. Die etwaigen Unkosten übernehme ich.

Ferd. Witting.

Verlaufen.

Eine Dachshündin mit braunen Füßen und braunen Flecken über den Augen, auf den Namen Aline hörend, ist in den benachbarten Dörfern von Kohling verlaufen.

Es wird gebeten dieselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben. Vor dem Ankauf wird sehr gewarnt.

Mühlbanz.

L. Janowski.

Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Thlr.
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Thlr.
Loose zur Hannöversch. Pferde-Lotterie à 1 Thlr.
Loose zur Stralsunder Pferde-Lotterie à 1 Thlr.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

NB. Die Ziehung der Königsberger Pferde-Lotterie findet den **11. Juni** statt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.